



JUDAICA ET CHRISTIANA

Milena Jäger-Beux

Das Verständnis der Heiligung
des göttlichen Namens
und des Reiches Gottes
in der alten jüdischen Liturgie

LANG

Als mein Mentor, Prof. Clemens Thoma, mir die Hauptthemen der jüdischen Gebete zur Wendezeit vorgestellt hatte – die Heiligung des göttlichen Namens und die Bitte um das Himmelsreich –, da war mein Interesse sofort auf das Unservater gerichtet, das ich endlich in seiner Vollständigkeit verstehen konnte. So habe ich mich kopfüber in die umfangreiche und unerschöpfliche jüdische und christliche Literatur zum Thema gestürzt, dabei immer mehr in einem Meer von Treibsand versinkend. Um mich über Wasser zu halten, musste ich schweren Herzens eine Auswahl des Materials und der Bibliografie treffen. Die erste Entscheidung war, christliche Forscher und Autoren zugunsten der jüdischen am Rand zu lassen, um so auch dem Unservater seinen wahren Ursprung zurückzugeben.

Beim Forschungsprozess hat sich so der Fluchtpunkt der Perspektive umgekehrt, nach und nach verschwand das Unservater aus dem christlichen Bereich, um sich im Bet-Midrascch wieder zu materialisieren, wo es sich unter die anderen Gebete mischte, welche die Rabbiner² für verschiedene Gelegenheiten formulierten. Den entscheidenden Anstoss haben mir zwei Werke gegeben, die ich wegen ihrer sorgfältigen geschichtlichen und philologischen Analyse der Gebetstexte ausserordentlich interessant und innovativ gefunden habe: *Prayer in the Talmud* von J. Heinemann und

- 2 Die Verantwortung für die Torah-Lehre und für die Liturgie hatten zur Zeit Jesu die Pharisäer, die unter dem Volk in den Bet-Midrascchim und Synagogen tätig waren. Über den Zusammenhang zwischen Pharisaismus und Rabbinismus vgl. J. Maier, *Das Judentum. Von der biblischen Zeit bis zur Moderne*, (München 1973), Ex-Libris, Zürich 1980, 217–220 und 292–298; *Il Giudaismo del secondo Tempio*, Brescia 1991, 129f., it. Übers. von *Zwischen den Testamenten. Geschichte und Religion in der Zeit des zweiten Tempels*, München 1990; P. Sacchi, *Storia del secondo Tempio. Israele tra VI secolo a.C. e I secolo d.C.*, Torino 1994, 279f.

Qaddisch von A. Lehnardt (s. Bibliographie). Es liegt mir völlig fern, solchen Arbeiten nachzueifern, ich wollte aber zum Teil ihren Vorschlägen folgen, um mich, über seinen ursprünglichen Zusammenhang, so getreu wie möglich der Bedeutung jenes Gebetes anzunähern, das zum Gebet der Christen werden würde.

So hat sich als erstes das Studium der ursprünglichen biblisch-liturgischen Texte, vor allem aber der Texte des *Middle Judaism*³ aufgedrängt, zu der die apokalyptischen Literatur und weitere Autoren gehören, mit besonderer Analyse der Texte der Gemeinde von Qumran, der grössten anti-Tempel Bewegung dieser Zeit, die von sich die Bewahrung der Reinheit des jüdischen Kultus und der jüdischen Kultur vor der hellenistischen Verunreinigung behauptete.

Von besonderem Interesse für ein getreueres Verständnis jener Texte, welche die Heiligung des göttlichen Namen und die Bitte um das Himmelsreich enthalten, ist die Forschung im Gebiet der aramäische Sprache, welche die Gebete zu den Targumim vereint und die A. Lehnardt ausreichend geführt hat.

Für den Inhalt der Gebete sind die verschiedenen Interpretationen jener biblischen Texte von Bedeutung, welche in der rabbinischen Literatur wiedergegeben sind. Die Auswahl der Texte dieser Literatur bleibt gezwungenermassen problematisch und unvollständig, denn die Gebete waren im Laufe der Zeit einer graduellen Entwicklung unterzogen, zuerst in mündlicher Überlieferung, und erst viel später haben sie sich in den Siddurim schriftlich kristallisiert.

Ein weiterer Fokus dieser Arbeit lag in der Bedeutung, welche die Heiligung des göttlichen Namens und die Bitte um das Reich Gottes zur Wendezeit im offiziellen Judentum und in der volkstümlichen Frömmigkeit erworben hatten, deshalb hat sich meine Forschungsarbeit grösstmöglichst auf jene liturgischen und literarischen Texte beschränkt, die auf die Zeit zwischen 200 v. u. Z. und

3 Über die Zeit zwischen den Testamenten auch *Middle Judaism* genannt vgl. P. Sacchi, *Storia*, 279f.

200 n.u.Z.⁴ zurückgehen. Eine allgemeine und vollständige Geschichte der Entwicklung der Bedeutung dieser beiden Begriffe der jüdischen Spiritualität im Laufe der Zeit war nie geplant. Im Mittelpunkt des Interessens sind daher nur die historischen, politischen, religiösen und sozialen Ereignisse der zwischentestamentlichen Zeit, auch Epoche des zweiten Tempels oder früh-rabbinische Zeit genannt.⁵

4 Für die Datierung der rabbinischen Literatur habe ich mich vor allem auf G. Stemberger, *Einleitung in Talmud und Midrasch*, 8. Auflage, München 1992, bezogen.

5 Für einen weiteren spezifischen Überblick zur Entwicklung des Begriffes der Heiligung des göttlichen Namens im Laufe der Zeit vgl. V. Lenzen, *Jüdisches Leben und Sterben im Namen Gottes. Studien über die Heiligung des göttlichen Namens*, München/Zürich 2002.